Dr. Fritz Westhoff.

Westfälischen Unika in Augenschein zu nehmen, selbst ausländische Fachgelehrte nach Münster, wie noch jüngst aus London und Upsala.

So möge sich denn die wissenschaftliche Erforschung unserer Provinz von Jahr zu Jahr extensiver und intensiver gestalten.

H. L.

Fritz Westhoff †.

Mit dem Bildnisse des Verstorbenen.

Schon manch thatkräftiges Mitglied sah die Zoologische Sektion in den 25 Jahren ihres Bestehens unerwartet früh dahinscheiden; doch noch nie hat sie jemanden so plötzlich, unter so tragischen Umständen dem Tode verfallen gesehen, wie ihren Fritz Westhoff. Der Arme hatte das Unglück, am Abend des 4. November vor. J. über Stacheldraht zu stürzen und sich hierbei eine Infektion durch Tetanusbacillen zuzuziehen; nach fünf Tagen traten plötzlich die Erscheinungen des gefürchteten Starrkrampfes auf und trotz aller Anstrengungen der Ärzte, welche selbst zum Luftröhrenschnitte und zur Injektion des neuen Serums gegen Tetanus griffen, wurde der Unglückliche nach qualvollem Leiden am Nachmittage des 12. November eine Beute des Todes.

Fritz Westhoff war ein Sohn der Hauptstadt Westfalens. Zu Münster erblickte er am 8. September 1857 das Licht der Welt; hier erwarb er sich im Herbste des Jahres 1876 am Kgl. Gymnasium das Zeugnis der Reife und hier gab er sich — abgesehen von einem Halbjahr in Tübingen — mit glühendem Eifer dem Studium der Naturwissenschaften hin, welche ihn von frühester Jugend an in ihre Fesseln geschlagen hatten. Schon als Knabe kannte er nichts Schöneres, als die freie Natur zu durchstreifen, ihre Geschöpfe mit offenem Auge zu beobachten und sie zu einem gründlicheren Studium seinen Sammlungen einzuverleiben. Als reiferer Gymnasiast wurde er dann eins der eifrigsten Mitglieder der Zoologischen Sektion, mit unermüdlichem Fleisse schloss er sich den erfahrenen Praktikern derselben als Schüler an, lernte von jedem das, worin es der betreffende besonders weit gebracht, und legte sich dadurch — dank seinem unglaublichen Gedächtnisse und seinem scharfen Verstande — eine Grundlage für das akademische Studium, wie sie nur wenigen Fachleuten beschert wird. Kein Wunder, dass er nach 12 Semestern fruchtbaren Studiums mit grösster Auszeichnung sich am 10. August 1882 in der Zoologie den Doctor-Titel erwarb. Um für eine ungünstige Wendung seiner äusseren Lebensverhältnisse gerüstet zu sein, machte er im folgenden Jahre auch das philologische Staatsexamen und liess sich einige Jahre im Schuldienste beschäftigen, folgte dann aber im Sommer 1886, um sich ganz der akademischen Laufbahn zu widmen, dem Rufe seines Lehrers Landois, welcher ihn zum Assistenten am zoologischen und anatomischen Museum und Institut der Akademie erwählte. Nach fünf Jahren eifrigen Weiterforschens habilitierte er sich am 30. Juli 1891 als Privatdocent für Zoologie und ent-

wickelte in diesem neuen Amte durch seinen klaren, fesselnden Vortrag eine segensreiche Lehrthätigkeit.

Als die Hauptfrüchte seiner zoologischen Forscherthätigkeit sind zu nennen sein Buch über „Die Käfer Westfalens. I. und II. Bonn 1881—82," sowie der fast ausschliesslich von ihm herrührende III. Band von „Westfalens Tierleben in Wort und Bild: Amphibien, Reptilien und Fische. Paderborn 1892." Die Zahl der von ihm verfassten grösseren oder kleineren Abhandlungen ist so gross, dass wir uns auf die Anführung der wichtigsten beschränken müssen. Bemerkt sei nur, dass sie — abgesehen von Fachzeitschriften — zum grössten Teile in den Jahresberichten der Zoologischen Sektion veröffentlicht sind, ein anderer Teil in der populärwissenschaftlichen Zeitschrift „Natur und Offenbarung." Den Lesern des letztgenannten Organs lieferte er auch seit langen Jahren eine gemeinverständliche Darstellung aller bedeutenderen Forschungen auf dem Gebiete der Zoologie, ebenso wie er hierfür dem „Jahrbuche der Naturwissenschaften" seine Feder zur Verfügung stellte.

Doch hier haben wir nur Originalarbeiten aufzuzählen.

Über die Wanderheuschrecke und ihr Vorkommen in Westfalen. 5. J. B. P. V. p. 65.

Leptinotarsa decemlineata *Say* nebst Verwandten. Ein kritischer Beitrag zur Nomenklatur und Speciesfrage des sog. Kartoffelkäfers. 6. J. B. P. V. p. 25.

Beitrag zur Kenntnis der westfälischen Arten der Abteilung Tipulinae *Schiner*. 8. J. B. P. V. p. 39.

Eine neue Saldide (Salda luctuosa). 8. J. B. P. V. p. 65.

Verzeichnis bisher in Westfalen aufgefundener Arten aus der Gruppe Hemiptera heteroptera. I. 8. J. B. P. V. p. 55.
II. 9. „ „ „ „ p. 61.
III. 12. „ „ „ „ p. 33.

Zwei neue Hemipteren-Species aus der Familie Capsidae (1. Malococoris sulphuripennis; 2. Calocoris isabellinus). 9. J. B. P. V. p. 79.

Über den Bau des Hypopygiums der Gattung Tipula *Meigen*. I. (Inaugural-Dissertation). Münster 1882.

Der Maikäfer auf der Wanderschaft. Katters Entomolog. Nachrichten 1883, Nr. 5, p. 70.

Verzeichnis der bislang in der Provinz Westfalen beobachteten Gallgebilde. (Zusammen mit Dr. F. Wilms.) 11. J. B. P. V. p. 33.

Westfälische Phytoptocecidien. Ein Beitrag zur Kenntnis der Verbreitung der Gallmilben (Phytoptus *Duj.*) und ihrer Gallgebilde. 12. J. B. P. V. p. 46.

Neue Entomo-Cecidien aus Westfalen. 12. J. B. P. V. p. 62.

Einige Bemerkungen zur Coleopterenfauna Westfalens im Anschluss an die „Mitteilungen über die Käferfauna von Witten" (von Fügner). 12. J. B. P. V. p. 73.

Abhandlung über Farben-Varietäten von Melolontha vulgaris und hippocastani. Katters Entomolog. Nachr. 1884.

Augenblicklicher Stand der wissenschaftlichen Erforschung der westfälischen Käferfauna. 14. J. B. P. V. p. 49.

Der Brombeerstecher, Anthonomus Rubi, ein neuer Rosenfeind. Natur und Offenbarung. Bd. 33, H. 1.

Die Phytophthiren-Gattung Aleurodes und ihre in der Umgegend von Münster aufgefundenen Arten. 15. J. B. P. V. p. 55.

Niptus hololeucus *Fal.*, ein Einwanderer des letzten Decenniums. 15. J. B. P. V. p. 63.

Die Familie der Gallmilben. Natur und Offenbarung. 33. Bd. 1887, p. 641—658 und p. 705—726.

Über die Lichtwahrnehmung augenloser Milben. 16. J. B. P. V. p. 34.

Zur Entwickelungsgeschichte der Larven vom gefleckten Salamander, Salamandra maculosa *Laur.* (Zusammen mit Prof. H. Landois.) 16. J. B. P. V. p. 52.

Über die Spinngewebe der Psociden. 16. J. B. P. V. p. 55.

Beiträge zur Reptilien- und Amphibienfauna Westfalens. 18. J. B. P. V. p. 48.

Die geographische Verbreitung von Pelias berus in Westfalen und den angrenzenden Landesteilen. 19. J. B. P. V. p. 72.

Über die Neigung zu Rassebildungen durch lokale Absonderung bei Rana arvalis *Nils.* und einigen Vertretern der heimatlichen Tierwelt. 20. J. B. P. V. p. 51.

Fortpflanzung und Entwickelungsgeschichte des gefleckten Salamanders, Salamandra maculosa *Laur.* Natur und Offenbarung. 39. Bd. 1893, p. 33—42 und p. 89—97.

Geschlechtsreife Larve von Triton taeniatus *Laur.* Zoolog. Anzeiger 1893, Nr. 422.

Geschlechtsreife Molchlarven. 22. J. B. P. V. p. 76.

Die Reptilien und Amphibien der nordwestdeutschen Berglande. Unter Mitwirkung von E. Kruse . . . Fr. Westhoff u. a. bearbeitet von W. Wolterstorff. Magdeburg 1893.

Über das Vorkommen des Triton palmatus *Schneid.* in Westfalen. Zoolog. Anzeiger 1895, Nr. 483.

Nicht vergessen dürfen wir endlich Westhoffs Verdienste um die Zoologische Sektion, deren langjähriger Sekretär er war. Wie oft hat er nicht den Sitzungen derselben durch grössere lichtvolle und belehrende Vorträge, durch kleinere anregende Mitteilungen ein hervorragendes Interesse gegeben; wieviel verdanken nicht die Sammlungen des Vereines seinem Sammeleifer; so stammen die instruktiven Präparate der Entwickelungsstufen der Amphibien und Reptilien ganz von ihm her, die zahlreichen Kasten mit den Käfern Westfalens sind zum grössten Teile von ihm gefüllt und viele andere Abteilungen des Prov. Museums haben durch ihn wesentliche Bereicherung erfahren. — Auch die zeitraubende Inventarisation der Sammlungen, für welche die Provinz und der Provinzialverein seit Frühjahr 1893

Gelder bewilligten, konnte Westhoff dank seinen hervorragenden systematischen Kenntnissen in erspriesslichster Weise fördern.

Auch in der Paläozoologie und der damit verknüpften Geologie war Westhoff voll und ganz zu Hause. Als Belege wollen wir nur anführen, dass er es war, welcher unter den Knochenfunden der Bilsteinhöhlen bei Warstein die Reste des Höhlenlöwen entdeckte, dass von ihm eine ausgezeichnete Schilderung „Aus der Kreide- und Eiszeit des Münsterlandes“*) herrührt, sowie endlich, dass er für diese beiden Fächer und selbst auch für die Mineralogie das Referat im „Jahrbuche der Naturwissenschaften“ seit längeren Jahren übernommen hatte.

Auch der Anthropologie und Urgeschichte wandte Westhoff einen so bedeutenden Teil seiner erstaunlichen Arbeitskraft zu, dass ihm nach Hosius' Tode (Mai 1896) die Leitung der „Westfälischen Gruppe der Deutschen Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte“ übertragen wurde, obwohl er dem Vereine bis dahin noch nicht als Mitglied angehört hatte. Für seine Vertrautheit mit dieser Abteilung der Naturwissenschaften mögen nur seine Publikationen sprechen:

Ein Koreaner-Schädel. 16. J. B. P. V. p. 19.

Dryopithecus Fontani *Lartet*, ein Menschenaffe der Vorzeit. Natur und Offenbarung. 37. Bd. 1891, p. 536.

Das Alter des Menschengeschlechtes. Natur und Offenbarung. 37. Bd. 1891, p. 663.

Ist der Mensch ein Zeitgenosse des Mammuts? Natur und Offenbarung. 37. Bd. 1891, p. 738.

Anthropopithecus erectus *Dubois*, ein neuer Menschenaffe. Natur und Offenbarung. 40. Bd. 1893, p. 21.

Der prähistorische Menschenfund auf dem Mackenberge. 23. J. B. P. V. p. 74.

Römische Strassen, Landwehren und Erdwerke in Westfalen (zusammen mit Prof. J. B. Nordhoff). Jahrb. d. Ver. f. Altertumsfr. im Rheinl. XCVI, p. 184.

Neue römische Funde in Westfalen (mit Prof. J. B. Nordhoff). Zeitschrift f. vaterld. Geschichte und Altertumskunde Westfalens. 53. Bd. 1895.

Auch dem Zauber der scientia amabilis, der Botanik, konnte Westhoff seine Dienste nicht entziehen. Ebenso wie sein Lehrer, der Polyhistor Karsch, war er selbst auf diesem Gebiete zu Hause; zum mindesten beherrschte er die Systematik, wie der beste Fachmann, sodass er nach Beckhaus' Tode die Herausgabe des noch lange nicht druckfertigen Manuskriptes von dessen „Flora Westfalens“ zu leiten vermochte und Karschs „Flora der Provinz Westfalen“ 1895 in sechster „vielfach vermehrter und verbesserter Auflage“ herausgeben konnte; von sonstigen botanischen Schriften seien nur folgende genannt:

---

*) 22. Jahresber. Westf. Prov.-Verein 1894, p. XLI.

Über den pflanzlichen Charakter der Norddeutschen Ebene in der Diluvialzeit. 15. J. B. P. V. p. 106.

Einiges über die Stechpalme, Ilex Aquifolium *L.* und ihre Verbreitung im Münsterlande. 20. J. B. P. V. (Botan. Sekt.) p. 16.

Noch einiges über die Stechpalme, Ilex aquifolium *L.*, und ihre Verbreitung in Westfalen. 21. J. B. P. V. p. 55.

Schliesslich dürfen wir Westhoffs Verdienste um die Heimatkunde, um die Kenntnis unserer Provinz Westfalen, nicht übergehen. Im Auftrage der „Geographischen Gesellschaft zur Erforschung des Münsterländischen Tieflandbusens", deren geistigen Mittelpunkt er bildete, gab er 1893 unter dem Pseudonym Dr. Longinus den „Führer durch die nähere Umgebung Münsters" heraus, welchem wenige Tage vor seinem Tode der „Führer durch die Baumberge" folgte. Ausser der besten Erfüllung ihres praktischen Zweckes bieten die beiden Büchlein ein ganz erstaunliches, mit grösster Sorgfalt zusammengestelltes Material an geographischen, natur- und kulturgeschichtlichen Anmerkungen, wie es weiteren Kreisen noch nie in so verständlicher und anziehender Form geboten wurde. Doch Westhoff liess es nicht bei dem geschriebenen Worte dieser „Führer" bewenden; um seinen Bemühungen mehr Nachdruck zu verleihen, rief er im Frühjahr 1896 einen „Baumberge-Verein" ins Leben und zwar mit solchem Erfolge, dass bei seinem Tode bereits an die 1000 Mitglieder das jähe Hinscheiden ihres Vorsitzenden beklagten.

So viel über den Gelehrten Westhoff! Wir würden aber ein unvollständiges Bild des Verstorbenen geben, wenn wir nicht auch dem Dichter Westhoff einige Worte widmeten. In die Öffentlichkeit ist er freilich nie getreten; so gross auch die Zahl seiner Dichtungen ist, so blieben sie doch zum kleineren Teile auf den engern Kreis seiner zoologischen Genossen, zum weitaus grössten Teile aber auf die Runde seiner geographischen Freunde beschränkt. Geben wir daher über den Dichter einem berufeneren Kenner aus der Geographischen Gesellschaft, Herrn Oberlehrer und Lektor Hase, das Wort: „Es ist — sagt dieser über Westhoff — eine stattliche Zahl herrlicher Dichtungen, die wahrlich verdienen, in weiteren Kreisen bekannt zu werden. Wer auch nur eine seiner dichterischen Schöpfungen liest, der wird empfinden, dass die Muse seine Stirn geküsst hat. Ein rechter, echter Dichter spricht aus seinen Werken; reicher Inhalt, mächtige Gestaltungskraft und gewandte Darstellung kennzeichnen sie alle. . . . Wo immer ein poetischer Gedanke ihm winkte, wo immer er einen gestaltungsfähigen Vorwurf fand, da regte sich in ihm der Dichtergeist. Geradezu Meisterwerke sind seine zahlreichen Balladen, zu denen fast ausschliesslich die Geschichte, die Sagen und Legenden der engeren Heimat ihm den Stoff lieferten. . . . Was Westhoffs Balladen auszeichnet, ist nicht nur die feinsinnige Naturschilderung, sondern vornehmlich seine Vorliebe für das Gespenstige. . . . Die Mehrzahl von Westhoffs Dichtungen sind Nachtbilder, ausgestattet mit all dem unheimlichen Zauber, mit dem die heimatlichen Sagen und Geschichten ausgeschmückt sind. Darin hatte er ein grosses Vorbild; nicht umsonst hatte

Westhoff sich in die Dichtungen seiner grossen Landsfrau Annette von Droste-Hülshoff versenkt; an ihren Werken ist er gross geworden: Westhoff ist Annettens grösster und bester Schüler."

Auch auf dramatischem Gebiete ist Westhoff hervorgetreten, indem er in den Jahren 1883—90 an der Schaffung der bekannten Karnevalsstücke für den Zoologischen Garten in erster Linie beteiligt war und die Oberleitung der Aufführungen in Händen hielt.

Schliesslich für diejenigen unserer Mitglieder, welche den Verblichenen nicht persönlich kannten, einige Worte über den Menschen Westhoff. Für seine zahlreichen Freunde — und er kannte nur Freunde, keine Feinde — ist das freilich ebenso überflüssig, wie unzureichend; sein Bild wird stets in unsern Herzen lebendig bleiben. Westhoff war äusserlich und innerlich ein echter Westfale. Seine aussergewöhnlich hohe, schlanke und dabei doch kräftige Gestalt machten ihn zum geborenen Soldaten; es war eine Freude, ihn während einer militärischen Übungszeit an der Spitze seiner Truppe marschieren zu sehen. Andererseits deuteten die blauen, gutmütigen Augen seines von blondem Haar und Bart umrahmten Gesichtes auf seinen liebenswürdigen, gutherzigen Charakter hin, obwohl ihm, wie dem echten Westfalen, eine gewisse Derbheit und Zwanglosigkeit nicht abging. Daher war er auch kein eigentlicher Gesellschaftsmensch; steife Formen und nichtssagendes Geplauder waren ihm verhasst; gleichwohl wusste man ihn in den weitesten Kreisen ob seiner geistreichen Unterhaltung und seines unerschöpflichen Humors aufs höchste zu schätzen. Trotz seines umfangreichen Wissens blieb Westhoff im Herzen und im Glauben ein Kind, wie das Herr Prof. Dr. Jos. Wormstall in seinem poetischen Nachrufe so schön gesagt hat:

Du unser Führer durch die Heimatfluren,
Durch Wald und Feld und Busch und Kamp und Heide,
Der uns der Vorzeit eingedrückte Spuren
So schön verwebt zum treuen Landschaftskleide,

Der jedes Würmchen, das im Grase schimmert,
Und jedes Wassers Eingebor'ne kannte,
Und jedes Kräutchen, das im Winde flimmert,
Erschaut' und grüsst', als wären's ihm Verwandte,

Der aus der Sintflut grausenvollen Tagen
Erzählt', von Eiseszeit und Gletscherpfaden,
Der horchte auf des Landes alte Sagen
Und sie besang in Liedern und Balladen,

Du lieber Freund, du Stolz der Tafelrunde,
So deutsch an Wuchs und hellem Augenpaare,
Dass jeder fühlt', beim Klang von deinem Munde
Ein treu westfälisch Herz sich offenbare,

Du gingst dahin. Der Herr hat dich gerufen,
Dem du gedient im gläubig frommen Streben.
Wir trauern tief; an Seines Thrones Stufen
Da leuchte dir das ew'ge Licht und Leben!

Hermann Reeker.

Im Laufe des Vereinsjahres 1896/97 hielt die Zoologische Sektion in Gemeinschaft mit der Botanischen ausser einer Generalversammlung 12 wissenschaftliche Sitzungen ab, welche sämtlich vom Vorsitzenden, Herrn Prof. Dr. H. Landois, geleitet wurden. Aus den Sitzungsberichten des Protokollbuches heben wir folgendes hervor.*)

Sitzung am 24. April 1896.

Anwesend 25 Mitglieder und 13 Gäste.

1. Herr Dr. med. Vornhecke hielt einen ausführlichen Vortrag über die Erfindung und Herstellung der **Malton-Weine,** sowie ihre Bedeutung für das Allgemeinwohl.

2. Herr Prof. Landois machte eine Reihe kleinerer Mitteilungen:

a. Seit dem 19. März **brütet** das **Uhuweibchen** auf 3 Eiern.

b. Sonntag, den 12. April, wurde von der **Shetländer** Stute ein **Fohlen** geboren.

c. Am 14. April setzte die **Bache 5 Frischlinge**; einer von ihnen ist ein wahrer Zwerg, jedoch eben so munter, wie die übrigen.

d. Seit dem 19. April beobachteten wir auf dem Kastellgraben unweit der Tuckesburg die **erste Brut des Teichhühnchens** in der Zahl von 8 Köpfen munter umherschwimmen.

3. Herr H. Reeker hielt einen Vortrag **über die Trichine:**

Obwohl, wie wir jetzt wissen, die berüchtigte Trichine in fast allen Ländern Europas, vornehmlich den centralen und mehr nördlichen (Deutschland, England, Skandinavien, Russland, Frankreich), sowie in fremden Erdteilen, besonders Amerika (Nord-Amerika und Chile) vorkommt, obwohl wir annehmen müssen, dass sie mit der Ratte und dem Schwein über den ganzen Erdball verbreitet ist, obwohl in manchen Gegenden die Trichine nichts

---

*) Für alle Artikel, Referate etc. tragen die wissenschaftliche Verantwortung lediglich die Herren Autoren. Reeker.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Jahresbericht des Westfälischen Provinzial-Vereins für Wissenschaft und Kunst

Jahr/Year: 1896-97

Band/Volume: 25_1896-1897

Autor(en)/Author(s): Reeker H.

Artikel/Article: Fritz Westhoff. Mit dem Bildnisse des Verstorbenen. 31-37